

Geleitwort I

»Im Notfall kommt der Arzt zum Patienten und nicht der Patient zum Arzt.« Diese Devise des Heidelberger Chirurgen Prof. Martin Kirschner hat sich durchgesetzt, das arztbegleitete Rettungswesen gilt als Vorbild für alle zivilisierten Länder.

Seit den beiden Auflagen des Buches »Unfallrettung – Medizin und Technik« in den Jahren 1972 und 1984 sind erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, die in der qualifizierten Aus-, Weiter- und Fortbildung des am Rettungswesen beteiligten Personals, in der besseren Ausstattung der Rettungsmittel, in der deutlich verbesserten Kommunikation zwischen Präklinik und Klinik, in standardisierten Verfahren der Erstbehandlung im Krankenhaus und besonders in der revolutionären Beschleunigung der diagnostischen Möglichkeiten bestehen. Aus Rettungssanitätern sind Rettungsassistenten geworden, die Qualifikation von zertifizierten Notfallmedizern, leitenden Notärzten und ärztlichen Leitern Rettungsdienst gingen einher mit der Entwicklung von Algorithmen und besonderen Formen der Triage.

Trotz der hohen Vorhalte- und Einsatzkosten und regelmäßig wiederkehrender Erfolgsmeldungen über Versorgungen durch Paramedics und Sanitätspolizei will keine ernstzunehmende Gruppierung in Deutschland einschließlich der politisch Verantwortlichen auf die vorbildliche Rettungskette, die über Akutklinik und Rehabilitationseinrichtung hinaus bis zur Rückkehr an den Arbeitsplatz führt, verzichten. Notfallmedizin, besonders fokussiert auf Unfallrettung, stellt an Personal und Gerät hohe Anforderungen. Die Feuerwehren, das Rote Kreuz und die Hilfsorganisationen im Zusammenspiel mit der Polizei sind erfreulicherweise hervorragend ausgerüstet und organisiert. Dem Personal aller Berufsgruppen merkt man in Kursen, im Training und im

Einsatz an, dass sie Freude daran haben, Mitmenschen in schwierigen Situationen zu helfen, im besonderen Fall sogar Leben zu retten.

Alle Mitglieder des Einsatzteams sind aufeinander angewiesen, Teamwork in Verbindung mit klaren Entscheidungszuweisungen ist obligatorisch. 300 Millionen neue Kraftfahrzeuge in den Ländern Brasilien, Russland, China, Indien und Vietnam, der Wechsel vom Fahrrad auf Motorrad, Rikscha oder Pkw in den Schwellenländern werden nach Prognosen der WHO zu einem sprunghaften Anstieg der Verkehrsunfälle mit Todesfolgen unter die fünf ersten Plätze der Todesursachen im Kalenderjahr 2020 führen.

Es ist dem Schattauer Verlag und den Herausgebern Christoph Wölfl und Gerrit Matthes zu verdanken, dass die wesentlichen Aspekte der Unfallrettung am Boden und in der Luft im Individual- und Massenanfall in diesem Werk dargelegt worden sind. Selbst spezielle Aspekte wie z.B. die der Berg- und Wasserrettung, der Psychotraumatologie und des Fehlermanagements werden in eigenen Kapiteln beschrieben. Darstellung und Lesbarkeit sind hervorragend gelungen.

Erfreulicherweise konnten sich die Herausgeber auf einen Kreis besonders kompetenter Autoren verlassen.

Den Herausgebern, den Autoren, dem Verlag, aber auch den Lektoren sei herzlich gedankt, möge das Werk die gewünschte Verbreitung finden. Den Leserinnen und Lesern aus dem Kreis der unterschiedlichen an der Unfallrettung beteiligten Berufsgruppen wünsche ich viel Freude bei der Lektüre.

Berlin und Greifswald, im Sommer 2010
Axel Ekkernkamp